

### **Von einem Landsknecht, der einen Fuhrmann auf dem Weg fand**

Ein guter armer Soldat zog auf der Gart herum und kommt auf einen Fahrweg. Da fand er einen Fuhrmann (welcher ohne Zweifel mehr Wein als Verstand bei sich gehabt) schlafend liegen. Der hatte ein schwere Taschen an der Seiten hangen, die band ihm der Soldat ab und machte sich davon.

Als nun der Fuhrmann ausgeschlafen hat, sieht er sich um und mangelt seiner Taschen, macht sich derhalben alsbald  
5 auf die Fuß und fragt in allen Flecken, ob man nirgend keinen gesehen, der eine solche Tasche mit diesem und jenem Geld (gibt sein Anzeigen, was er bei sich gehabt) getragen.

Zuletzt kommt er auf die Spur und bringt's so weit, daß der arme Soldat eingezogen und ihm dieses als ein Diebstahl vorgeworfen wird. Ist er dessen, daß es ein Diebstahl sei, nit geständig, sondern sagt, er habe sein Lebtag gehört, was  
10 einer auf dem Weg finde, das sei von Rechts wegen sein. So habe er den Fuhrmann da gefunden, der wäre ja sein, doch habe er sich mit der Taschen begnügen und den Fuhrmann liegen lassen, damit ein anderer, der nach ihm komme, auch etwas finde.

Mit dieser Red machte sich der gute Soldat ledig, mußte aber dem Fuhrmann sein Taschen wieder zustellen, doch schenkt ihm der Fuhrmann ein Zehrfennig.

(213 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap17.html>